

Zum Durchzug des Wendehalses (*Jynx torquilla*) an der Deutschen Bucht (Helgoland und schleswig-holsteinische Küste) 1965–1998

Von Günther Busche

Abstract: BUSCHE, G. (2004): Passage migration of Wrynecks (*Jynx torquilla*) at the German Bight (Helgoland and Schleswig-Holstein) in the period 1965–1998. Vogelwarte 42: 344–351.

Passage of Wryneck in the German Bight varies between regions. On Helgoland the autumn migration (according to trapping results) dominates. In the west of Schleswig-Holstein with the Wadden Sea islands the spring migration is more evident. Larger numbers are also recorded in spring in other neighbouring regions. This phenomenon is interpreted as overshooting and possibly loop route.

Spring migration (1965–1998) occurs on Helgoland in the period 16th April – 27th May (median 6th May). The values for Schleswig-Holstein are very similar: 13th April – 27th May (median 8th May). The autumn migration is also almost identical: 11th August – 1st October (median 30th August) for Helgoland and 7th August – 16th October (median 29th August) for Schleswig-Holstein. The present mean spring arrival date for Schleswig-Holstein (23rd April) is one week earlier than it was 60 years ago. The number of passage migrants of this species recorded in Schleswig-Holstein has decreased dramatically in the period 1965–1998. The decrease is related to the population declines recorded for northern Europe.

Key words: Wryneck (*Jynx torquilla*), passage migration (overshooting in spring), decrease, German Bight.

Address: Hochfelder Weg 49, D-25746 Heide, e-mail: gbusche@t-online.de

1. Einleitung

Über die Zugphänologie des Wendehalses ist wenig bekannt, da in den meisten Fällen Brutvögel und Durchzügler in und nahe Brutgebieten kaum zu unterscheiden sind. Das gilt vor allem für binnenländische Bereiche. Allerdings bestätigen Ausnahmen auch die Regel: Während WINKLER (1999) für die Schweiz auf eine Grafik zum Auftreten verzichtete, konnte HÖLZINGER (1987) den Durchzug für das benachbarte Baden-Württemberg abbilden. Außer einigen (weiter unten) zitierten Landes- und Kreisavifaunen in Deutschland enthält der weit überwiegende Teil kaum eingehende Aussagen zum Zugvorkommen. BERTHOLD et al. (1991) flankieren diese Situation mit wenigen systematisch gewonnenen Wegzügler-Daten des Mettnau-Reit-Ilmitz-Programms, die die binnenländische Gesamtsituation repräsentieren mögen, wonach das „auf allen drei Stationen recht ähnliche“ Fangmuster „im wesentlichen wohl“ das Zugmuster bildet.

Grafiken zum jahreszeitlichen Vorkommen liegen dann noch aus Hamburg (MITSCHKE & STRUNCK 1996) sowie Berlin (Ornithol. Arbeitsgr. 1990) und einigen angrenzenden Ländern vor, z. B. von den Niederlanden (SOVON 1987, BIJLSMA et al. 2001) und Dänemark (Nordjütland, MØLLER 1978), die hinsichtlich der saisonalen Verteilung prinzipiell übereinstimmen, indem nämlich, wie in Baden-Württemberg (l.c.), die Zahlen im April und Mai viel größer sind als im August und September.

Für die vorliegende Arbeit sind Daten zusammengestellt, die aus brutvogelfreien Bereichen stammen. Ihr liegen also ausschließlich durchziehende Vögel zugrunde (HÜPPOP & HÜPPOP 2004). Sie hat folgende Ziele: a) Darstellung phänologischer Einzelheiten, b) Aussagen zur längerfristigen Bestandsentwicklung im überregionalen Vergleich, c) Diskussion der saisonalen Häufigkeitsunterschiede und der Abnahme von Durchzüglern.

2. Material und Methoden

Diese Arbeit basiert, ähnlich vielen anderen phänologischen Beschreibungen, auf Meldungen von Amateuren. Sie übermittelten vor allem Beobachtungen mehr oder weniger seltener Erscheinungen an die jeweiligen Regionalleiter der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg, zusammengefasst im Westküsten-Archiv. Dazu gehören ferner Lokal- und Regionalavifaunen, unpublizierte Manuskripte und Gutachten, Berichte von Zivildienstleistenden, Personen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM-Kräf-

ten), Naturschutzwarten und Referenten des Naturschutzbundes Deutschland, der Schutzstation Wattenmeer, des Vereins Jordsand, des World Wide Fund for Nature (WWF) sowie Daten der Vogelkundlichen Arbeitsgruppe Schleswig-Holstein.

Die Bearbeitung des Materials beruht auf der Auswahl von Beobachtungen, die dem schleswig-holsteinischen Westküstenbereich entstammen (westlich der Autobahn Hamburg-Flensburg). Daten aus Gebieten nahe ehemaliger Brutvorkommen sind wegen möglicher Durchmischung mit Brutvögeln ausgesondert. Überhaupt reichen letzte, ganz vereinzelte Brutnachweise im Bezugsgebiet fast nur bis 1985 (STRUWE 1992, 2002, Westküsten-Archiv lt. Vf.), so dass Erfassungen von Brutvögeln so gut wie ausgeschlossen sind. Ein großer Teil des Materials (72 % der 1499 Individuen) stammt von Helgoland. Es ist nach Fangergebnissen und Beobachtungsdaten gesondert ausgewertet (Näheres zur vieljährigen Fangpraxis s. MORITZ 1982, HÜPPOP & HÜPPOP 2004).

Für Aussagen zum jahreszeitlichen Auftreten (3.1., Abb. 1) und zur längerfristigen Entwicklung des Durchzugs (3.2., Abb. 2) ist der zeitlich übereinstimmende Datensatz 1965–98 des Westküstenbereichs und der Fangergebnisse von Helgoland verwendet. Die Pentaden sind nach BERTHOLD (1973a) eingeteilt. Statistische Tests und Signifikanzaussagen beruhen auf SACHS (1984). Den Angaben zur Erstankunft liegt das gesamte Material 1960–2001 zugrunde (Fangergebnisse auf Helgoland und Beobachtungen im Westküstenbereich ab 1960, Helgoländer Beobachtungsdaten 1991–2001).

Dank: Diese Arbeit wurde teils durch die Meldebereitschaft vieler Mitglieder der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg ermöglicht, wofür allgemein gedankt sei. Zudem erhielt ich elektronische Datensätze von Dr. O. HÜPPOP (Fangdaten der Inselstation des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“) wie auch von Dr. V. DIERSCHKE (Beobachtungen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Helgoland), die mir zur vergleichenden Bearbeitung überlassen wurden. Dr. P. PROKOSCH und R. SCHLENKER halfen mit anregender Diskussion, W. DORNBERGER, F. HUSTINGS und Dr. W. THIEDE beschafften schwer zugängliche Literatur, Dr. O. HÜPPOP machte zahlreiche Verbesserungsvorschläge zum Manuskript und D. M. FLEET formulierte englische Textteile.

3. Ergebnisse

3.1. Phänologie und Häufigkeit

Westküste Schleswig-Holsteins

Die Zugphasen (Abb. 1) reichen vom 13. April (21. Pentade) bis zum 27. Mai (30. Pentade) und vom 7. August (44. Pentade) bis zum 16. Oktober (58. Pentade). Zur Phänologie seien folgende für Mitteleuropa nach SCHERNER (1980) seltenen Daten mitgeteilt: a) Letztbeobachtung (25./26.10.1985 Westerrönfeld/RD, A. KRÜGER), die wohl denselben Vogel aus dem nahegelegenen potentiellen Brutgebiet betrifft. b) Winterfeststellung: 13.12.1989 1 Stohl/RD (H. BEHMANN in BERNDT & BUSCHE 1992).

Der Heimzug erstreckt sich über 10, der Wegzug über 15 Pentaden. Die jeweiligen Mediane liegen am 8. Mai und 29. August. Heim- und Wegzug stehen in einem Mengenverhältnis von 226 zu 197 Individuen. Diese Werte sind signifikant verschieden (Wilcoxon-Paardifferenzen-Test, $p < 0,05$; $n = 423$). Im einzelnen überwogen 1965–98 in 20 Jahren die Anzahlen auf dem Heimzug.

Helgoland

Fangergebnisse (1965–1998): Die Spanne des Heimzugs (Abb. 1) reicht vom 16. April (22. Pentade) bis zum 29. Mai (30. Pentade); der Wegzug dauerte vom 11. August (45. Pentade) bis zum 11. Oktober (57. Pentade). Die jeweiligen Mediane liegen am 6. Mai und 30. August. Heim- und Wegzug stehen in einem Mengenverhältnis von 207 zu 267 Individuen. Diese Werte sind signifikant verschieden (Wilcoxon-Paardifferenzen-Test, $p < 0,05$; $n = 474$). Gegenüber der Westküste (mit 20 Jahren, s. o.) gab es auf Helgoland nur in 11 Jahren mehr Individuen in der Heimzug- als in der Wegzugphase, davon 9 Jahre (1975, 1978, 1980–83, 1985 und 1989–90) mit übereinstimmenden Zahlen in beiden Zugphasen. Der Vergleich der Festlands- und Helgolandwerte bestätigt, dass insgesamt die Wegzüglermenge überwiegt (Vierfelder- χ^2 -Test, Prüfgröße 10,1 und damit $p < 0,01$).

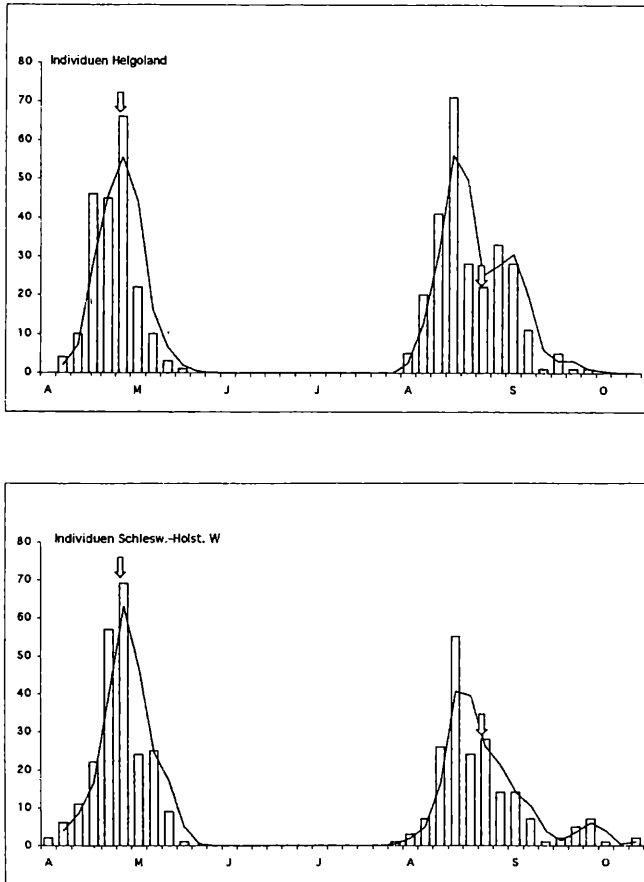


Abb. 1: Durchzug des Wendehalses an der Deutschen Bucht 1965–1998. Oben: Pentadensummen nach Fangergebnissen des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, $n = 474$. Unten: Pentadensummen nach Beobachtungen im Westen Schleswig-Holsteins, $n = 423$. Pfeile: Mediane der Zugperiode. Linie: zweigliedrige gleitende Durchschnitte (WEBER 1980).

Fig. 1: The passage of Wrynecks at the German Bight in the period 1965–1998. Above: totals per 5-day-periods after trapping results of the Institute of Avian Research „Vogelwarte Helgoland“, $n = 474$. Below: totals per 5-day-periods after field-observations in western Schleswig-Holstein, $n = 423$. Arrows: medians of the passage periods. Line: two-day running mean.

Beobachtungsdaten (1991–2001): Das saisonale Auftreten ähnelt nominal dem Befund nach Fangergebnissen (s. o.), wonach in der Wegzugphase mehr Wendehälse beobachtet wurden (nämlich 239 zu 290 Vögel). Allerdings ist das Mengenverhältnis statistisch nicht gesichert (Wilcoxon-Paar-differenzen-Test, Kennwert: 13, $n = 529$).

Gesamtmaterial (s. 2.): Zur Frage der Erstankunft wurde aus drei Datensätzen ($n = 1499$ Individuen) die jeweils früheste Beobachtung ausgewählt. Der Median der Erstankünfte fällt für den Zeitraum 1960–2001 auf den 23., der Mittelwert auf den 24. April. Der früheste Wendehals wurde am 9.4.1993 auf Helgoland gesichtet (DIERSCHKE et al. 1994).

Fazit: Phänologisch bietet das gesamte Material folgendes Bild: a) Überwiegen des Heimzugs im Westen Schleswig-Holsteins, b) auf Helgoland kein signifikanter Unterschied in beiden Zugphasen nach Beobachtungsdaten sowie c) Überwiegen des Wegzugs nach Fangergebnissen.

3.2. Entwicklung des Zugvorkommens Westküste Schleswig-Holsteins

Aus den Jahren 1965–98 liegen alljährlich aus beiden Zugperioden Beobachtungen vor. Die Jahressumme schwankt zwischen 4 und 38 Vögeln; das Mittel ergibt rund 12 Individuen. Die Abnahme des Durchzüglervorkommens über den gesamten Zeitraum (Abb. 2) ist statistisch gesichert ($r_s = -0,34$; $p < 0,05$; $n = 423$).

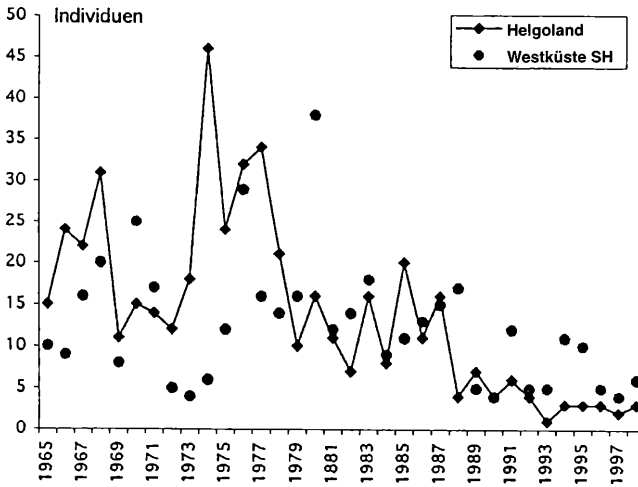


Abb. 2: Jahresaufreten des Wendehalses an der Deutschen Bucht 1965–1998 (nach Fangergebnissen des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ sowie Beobachtungen im Westen Schleswig-Holsteins).

Fig. 2: Trends in migrating resting Wrynecks at the German Bight in the period 1965–1998 (after trapping results of the Institute of Avian Research „Vogelwarte Helgoland“ and field-observations in western Schleswig-Holstein).

Helgoland

Fangergebnisse: Aus dem gleichen Zeitraum wie zuvor liegen von Helgoland aus allen Jahren und fast allen Zugphasen Daten vor, ohne Fänge lediglich 1993 und 1994 (in der Wegzug- bzw. Heimzugphase). Das Mittel beträgt rund 14 Vögel. Der Rückgang (Abb. 2) ist ebenfalls gesichert ($r_s = -0,40$; $p < 0,025$; $n = 547$).

Beobachtungsdaten: Im Zeitraum 1991–2001 liegen alljährlich aus beiden Zugperioden Beobachtungen vor. Die Jahressumme schwankt zwischen 22 und 79 Vögeln (im Mittel rund 48 Individuen). Die leicht ansteigende Tendenz des Durchzüglervorkommens ist statistisch nicht gesichert ($r_s = 0,16$; $n = 529$).

4. Diskussion

4.1. Phänologie und Häufigkeit

Dominierendes Heimzüglervorkommen könnte mit Schleifenzug zusammenhängen, wie zum Durchzug mehrerer Arten (Trauerschnäpper, Ringdrossel) aufgezeigt wurde (WINKEL & HUDDE 1993 bzw. BUSCHE 1993). Das scheint für Wendehälse vorab ausgeschlossen, weil dafür jegliche Hin- und Nachweise fehlen (z. B. kein Markierungsfund, BERNDT & WINKEL 1986). Andererseits vollführt die Art einen nach Südwest bis Süd gerichteten Wegzug (vgl. Abb. 160 in SCHERNER 1980), der entsprechend der Vektornavigation beispielsweise schwedische Vögel mit südlicher Zugrichtung (an Schleswig-Holstein vorbei) nach Afrika führt. BERTHOLD (2000) zufolge könnten für den ersten Heimzug allerdings „theoretisch andere Navigationsmechanismen“ verwendet werden. Damit ist denkbar, dass Vögel, die im Winterquartier etwa auf gleicher Breite nach Westen umherstreifen bzw. weiterwandern, im Frühjahr direkt ins Brutgebiet, also mehr über den Nordwesten Europas navigieren. In dem Falle könnte in einer Art Schleifenzug (im Uhrzeigersinn) die Anzahl Schleswig-Holstein passierender Vögel ansteigen. Dem entsprechen stärkerer Frühjahrszug in den Niederlanden (BIJLSMA et al. 2001) und Niedersachsen (s. nächster Absatz) sowie Ringfunde im Osten Britanniens (CRAMP 1985).

Entsprechend ähnlicher Fälle (z. B. Rotrückengewürger und Pirol, MORITZ 1983, 1988) ist auch beim Wendehals zusätzlich an Heimzugprolongation zu denken, d. h. Zug über das Ziel (mehr oder weniger südlich gelegener Brutgebiete) hinaus. Dabei würden die Vögel schon wegen der größeren Fläche mehr auf nordwestdeutsche Küstenbereiche (Inseln, Halligen, Vorland, Marschen) treffen als dass sie nach Helgoland gelangten. So überwiegen von der niedersächsischen Küste „in weiten Teilen“ die „Frühjahrsbeobachtungen“ (BERNDT & WINKEL 1986, im einzelnen GERDES 2000, GROSSKOPF & KLAEHN 1983, LEMKE 1982, PANZER & RAUHE 1978, SCHOPF 1979, SEITZ & DALLMANN 1992). Hier mag für manchen Wendehals der Anblick der Nordsee bis zum Horizont noch einen gewissen Stau-Effekt erbringen, da die Vögel wohl weniger aufs Meer hinausfliegen (s. u.). Der Heimzugprolongation lassen sich 7 Wiederfunde (5 aus SCHERNER 1980, 2 aus SCHLOSS 1975) zuordnen, und zwar 3 in Deutschland und 4 in Skandinavien. Demnach traten 6 Nestlinge und 1 Brutvogel zur Brutzeit des nächsten Jahres > 100 km nördlich ihres Beringungortes auf (gegebenenfalls 6mal Fremdansiedlung und 1mal sichere Brut-Umsiedlung).

Der zuvor genannte Stau-Effekt könnte durch Seitwärts- und Diagonalbewegungen auf der Suche nach besiedelbaren Räumen noch verstärkt werden. Dafür kann ein Individuum vom 12. Mai auf der Insel Fehmarn als Beleg aufgefasst werden, das am 23. Juni in Geesthacht/Schleswig-Holstein als Brutvogel kontrolliert wurde (H. ROGALL in SCHERNER 1980).

Den Wanderungen des Wendehalses ist das „Meiden weiter Meeresüberquerungen“ eigen (SCHERNER 1980). Wenn auch Helgoland nur gut 50 km vom Festland entfernt liegt, so ist aufgrund der vielgestaltigen Küstenstruktur (mit nahen Inseln und Eilanden) von den Niederlanden bis Mitteljütland denkbar, dass aus SW kommende Wendehälse in etwa der Küste folgen (Leitlinienwirkung), wodurch mindestens so viel Heimzügler von Helgoland abgelenkt werden könnten, wie zum durchschnittlichen Überwiegen des Wegzuges führen.

Die größere Scheu einer Nordseequerung auf dem Heimzug ist aber grundsätzlich kein Widerspruch zum vermehrten Wegzügler-Auftreten. Dazu wäre der Wendehals als Nachtzieher anzuführen, der auf dem „kürzesten“ Weg von fennoskandischen Brutgebieten nach vollbrachter „Leistung“ die morgendliche Rast einlegt, wovon „über Nacht angekommene“ Vögel auf Helgoland und Westerhever/Eiderstedt zeugen (O. HÜPPOP bzw. B. STRUWE briefl.).

Im Spätsommer/Herbst ist für diese Art wohl vermehrt mit Nachtzug zu rechnen. Die (sehr) geringen Wegzügleranteile fast aller phänologischen Darstellungen sprechen für diese Annahme,

wenn auch teils unauffälliges Ab- und Durchfließen bei Tage nicht zu vernachlässigen ist. Allerdings müsste am Tage von Zigtausenden wegziehenden Wendehälsen aus Nordeuropa (s. 4.3.) quantitativ mehr bemerkt werden.

Jedoch gibt es vom Nachtzug m.W. bislang kaum definitive Nachweise (BERTHOLD 2000, V. DORKA in SCHÜZ 1971, indirekt durch Zugunruhe s. HEINROTH in SCHERNER 1980, ohne Erfassung DIERSCHKE 1989). Aber auch zum sichtbaren Vogelzug ist der Wendehals in den Artenlisten nicht aufgeführt, z. B. von Ottenby/Schweden (EDELSTAM 1972), Falsterbo/Schweden (ROOS 1996, ULFSTRAND et al. 1974), von der Forschungsplattform „Nordsee“ (NW Helgoland, DIERSCHKE 2001), Schleswig-Holstein nach Planbeobachtungen (SCHMIDT 1983, HARDER 1990, VON WESTERNHAGEN 1957, erst ab 3. Septemberdekade), Randecker Maar (GATTER 1978), was ja indirekt gehäuften Nachtzug unterstreicht. In 30 Jahren Zugbeobachtungen am letztgenannten Ort (GATTER 2000) wurde der Wendehals jedenfalls „kaum als Tagzieher“ festgestellt.

4.2. Vergleiche phänologischer Kenngrößen

Heimzug-Erstbeobachtungstermine können in Mittelschweden einen Monat später liegen als in Eure-et-Loir/Frankreich (SCHERNER 1980). Eine Bearbeitung aus Schleswig-Holstein (Raum Lübeck) erbrachte den 30.4. (aus HAGEN 1962) als Ankunftsstermin (Median und Mittelwert, $n = 13$). In Betracht aktueller Klimaänderungen reizt folgender Vergleich mit dem hier dargelegten Gesamtmaterial (s. 3.1.). Danach liegt die mittlere Erstankunft an der Deutschen Bucht mit dem 23. April (Median) nach rund 60 Jahren aktuell eine Woche früher. – Für den Hamburger Raum (1960–88) ist der 24. April angegeben (MITSCHKE & STRUNCK 1996).

In Baden-Württemberg (HÖLZINGER 1987) liegen die mittlere Erstankunft 24 und der Median des Heimzugs 12 Tage früher als in Schleswig-Holstein. Der Median des Wegzugs liegt in Baden-Württemberg nur 6 Tage später als in der Deutschen Bucht.

4.3. Zur Abnahme des Zugvorkommens

Vorbemerkung: Während der Durchzug des Wendehalses nach zwei Datensätzen signifikant abnimmt (s. 3.2.), ergibt die Zusammenstellung der Beobachtungen von Helgoland 1991–2001 eine ungesicherte leicht ansteigende Tendenz. Dieser Befund muss der in Abb. 2 dargestellten Abnahme nicht widersprechen. Mithin stehen Datenbeurteilung und Diskussion m. E. vor einem für diese Art schwierig zu kalkulierendem Dilemma: a) Die Beobachtungsaktivität ist aus der Mitte der 1970er Jahre stetig, insbesondere mit Gründung der OAG Helgoland (1989) stark angestiegen (O. HÜPPOP pers. Mitt.). b) Etwa seit Mitte der 1980er Jahre ergaben sich Habitatveränderungen (Gebüschaufwuchs), die das Auftreten des Wendehalses unterschiedlich beeinflusst haben könnten, nämlich eher positiv für ganz Helgoland und evtl. negativ für den Fanggarten. Diese Situation konnte derzeit für die folgenden Ausführungen nicht weiter berücksichtigt werden.

Durchzügler im Westen Schleswig-Holsteins dürften weit überwiegend dem fennoskandisch-dänischen Raum entstammen (z. B. HAFTORN 1971, SCHERNER 1980, SCHLOSS 1973, 1975). In unserem Zusammenhang interessieren besonders die Entwicklungen im Vergleich zur Abnahme in Schleswig-Holstein (Abb. 2), also etwa seit den 1980er Jahren. In Norwegen breitete sich die Art unter gleichzeitiger Abnahme aus, so dass 2000–10.000 Paare geschätzt sind (GJERSHAUG et al. 1994), mit sinkenden Fangergebnissen anschaulich aufgezeigt von der Station Jomfruland im SE des Landes (LIFELD 1993). Trotzdem wären Rückgänge aus „deutscher Sicht“ schwierig zu differenzieren, weil norwegische Vögel auch über Großbritannien wegziehen (CRAMP 1986, SCHERNER 1980). Für Dänemark beträgt der Rückgang nach 15 Jahren (Atlaskartierung 1978–81 und 1993–96) 27 % (zuletzt 75–100 Paare, GRELL 1998). Im Verlauf von 20–30 Jahren umfassen die Bestände Finnlands und Schwedens weniger als die Hälfte, derzeit etwa 20.000–30.000 bzw. 5000–10.000 Paare (VÄISÄNEN et al. 1998, SVENSSON et al. 1999, HAGEMEIER & BLAIR 1997). Dabei dürften wegen des Breitfrontzuges (Abb. in SCHERNER 1980) nur sehr wenige finnische Vögel auf die Nordseeküste treffen, so dass der dargestellte Rückgang an Durchzüglern vermutlich hauptsächlich Entwicklungen in Schweden wiedergibt.

Die starke Abnahme könnte also den Rückgang in den skandinavischen Brutgebieten widerspiegeln. Übereinstimmend liegt den Avifaunen bis in die unmittelbare Gegenwart der Tenor einer allgemeinen (teils auffälligen) Abnahme des Wendehalses zugrunde, wobei insbesondere atlantisch geprägte Klimabereiche verlassen werden (zusammenfassend R. VOGEL in HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Habitatverluste verschiedener Art und Biozideinsatz sind allerdings als Hauptgründe anzusehen. So finden sich zunehmend weniger Bruthabitate mit Höhlen und ausreichenden Ernährungsmöglichkeiten, u. a. weniger erreichbare Ameisen infolge Verringerung von Weideland und zunehmend unterirdisch angelegter Nester (z. B. BAUER & BERTHOLD 1996, HÖLZINGER 1987, 1992, RYTTMAN 2003). Außer in den Brutgebieten besteht auf dem Durchzug neben verschiedenen Notlagen (nachgewiesener Abschuss und passive Tötung – HÜPPOP & HÜPPOP 2002) vor allem ernährungsbedingtes Gefährdungspotential in südeuropäischen Ländern, wo extensiv genutzte Landschaftsbereiche (Streubstwiesen, Korkeichenbestände und Olivenhaine) im agrarindustriellen Zugriff so verändert werden, wie wir es von Mitteleuropa kennen (EPPLÉ 1992). Die Winterquartiere liegen in West- und Zentralafrika (u. a. Senegal, Kamerun, Uganda). „Die Sahara wird offenbar regelmäßig überquert“ (SCHERNER 1980). Ob die Umweltkatastrophe (Dürre) 1968–84 in der Sahelzone (Savannen und Trockenwälder südlich der Sahara) Rückgänge ähnlich derer mehrerer Singvogelarten bewirkte (BERTHOLD 1973b), geht aus dem Verlauf des Wendehals-Durchzuges in der Deutschen Bucht (Abb. 2) nicht eindeutig hervor.

5. Zusammenfassung

Das Zugvorkommen des Wendehalses an der Deutschen Bucht ist saisonal unterschiedlich: Während auf Helgoland der Wegzug (nach Fangergebnissen) überwiegt, dominiert an der Westküste Schleswig-Holsteins (mit Halligen und Inseln) der Heimzug. Das vermehrte Auftreten im Frühjahr zeigt sich überdies im größerräumigen Vergleich. Das Phänomen wird als (eingeschränkte) Heimzug-Prolongation und möglicherweise Schleifenzug gedeutet. Auf Helgoland reicht der Heimzug (1965–1998) vom 16.4. bis 29.5. mit dem 6.5. als Median; für Schleswig-Holstein liegen die Werte sehr ähnlich: 13.4. bis 27.5. mit dem Median am 8.5. Auch der Wegzug verläuft fast übereinstimmend: 11.8. bis 11.10., Median 30.8. (Helgoland), für Schleswig-Holstein 7.8. bis 16.10., Median 29.8. – Aktuell liegt die mittlere Frühjahrsankunft an der Deutschen Bucht (23. April) nach rund 60 Jahren eine Woche früher. Die Anzahl der Durchzügler hat im Jahresverlauf 1965–98 stark abgenommen, was mit Brutbestandseinbußen in Nordeuropa übereinstimmt.

6. Literatur

- Bauer, H.-G., & P. Berthold (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Wiesbaden. * Berndt, R., & W. Winkel (1986): Wendehals – *Jynx torquilla*. In: Zang, H., & H. Heckenroth: Die Vögel Niedersachsens. Natursch. Landschaftspfl. Niedersachs. B, H. 2.7. * Berndt, R. K., & G. Busche (1992): Ornithologischer Jahresbericht für Schleswig Holstein 1989. Corax 14: 279–322. * Berthold, P. (1973a): Proposals for the standardisation of the presentation of data of annual events, especially of migration data. Auspicium 5, Suppl.: 49–57. * Ders. (1973b): Über starken Rückgang der Dorngrasmücke *Sylvia communis* und anderer Singvogelarten im westlichen Europa. J. Ornithol. 114: 348–360. * Ders. (2000): Vogelzug, Darmstadt. * Berthold, P., & G. Fliege, G. Heine, U. Querner & R. Schlenker (1991): Wegzug, Rastverhalten, Biometrie und Mauser von Kleinvögeln in Mitteleuropa. Vogelwarte 36, Sonderh. * Bijlsma, R. G., F. Hustings & C. J. Camphuyzen (2001): Algemene en schaarse vogels van Nederland. GMB Uitgeverij/KNNV Uitgeverij, Haarlem/Utrecht. * Busche, G. (1993): Zur Zugphänologie der Ringdrossel (*Turdus t. torquatus*) in Schleswig-Holstein – ein Beitrag zur Schleifenzug-Theorie. Vogelwarte 37: 12–18. * Cramp, S. (1985): Birds of Europe the Middle East and North Africa, Vol. IV. Oxford University Press, Oxford. * Dierschke, J., V. Dierschke, D. Moritz, U. Nettelmann & F. Stühmer (1994): Ornithologischer Jahresbericht 1993 für Helgoland. Ornithol. Jber. Helgoland 4: 1–62. * Dierschke, J., V. Dierschke, F. Jachmann & F. Stühmer (2000): Ornithologischer Jahresbericht 1999 für Helgoland. Ornithol. Jber. Helgoland 10: 1–68. * Dierschke, V. (1989): Automatisch-akustische Erfassung des nächtlichen Vogelzuges bei Helgoland im Sommer 1987. Vogelwarte 35: 115–131. * Ders. (2001): Vogelzug und Hochseevögel in den Außenbereichen der Deutschen Bucht (südöstliche Nordsee) in den Monaten Mai bis August. Corax 18: 281–290. * Edelstam,

C. (1972): The Visible Migration of Birds at Ottenby, Sweden. * Epple, W. (1992): Einführung in das Artenschutzsymposium Wendehals. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspfl. Bad.-Württ. 66: 7–18. * Gatter, W. (1978): Planbeobachtungen des sichtbaren Zuges am Randecker Maar als Beispiel ornithologisch-entomologischer Forschung. Vogelwelt 99: 1–21. * Ders. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. Wiebelsheim. * Gerdes, K. (2000): Die Vogelwelt im Landkreis Leer. Schuster, Leer. * Gätkke, H. (1900): Die Vogelwarte Helgoland. Braunschweig. * Gjershaug, J.O., P.G. Thingstad, S. Eldøy & S. Byrkjeland (Hrsg. 1994): Norsk Fugleatlas. Klæbu. * Grell, M.B. (1998): Fuglenes Danmark. Kopenhagen. * Großkopf, G., & D. Klaehn (1983): Die Vogelwelt des Landkreises Stade. Schaumburg, Stade. * Haftorn, S. (1971): Norges fugler. Oslo. * Hagemeijer, W.J.M., & M.J. Blair (Ed. 1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds. Poyser, London. * Hagen, W. (1962): Die Frühlingsankunft der Zugvögel bei Lübeck und ihre Beziehung zur Witterung und anderen äußeren Faktoren. Schr.Naturw.Ver.Schlesw.-Holst. 33: 37–82. * Harder, F. (1990): Vogelzugbeobachtungen rund um Schleswig-Holstein August 1983. Vogelkd. Tgb. Schlesw.-Holst. 14: 76–143. * Hölzinger, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs, Bd. 1, Gefährdung und Schutz. Karlsruhe. * Ders. (1992): Zur Nestlingsnahrung des Wendehalses (*Jynx torquilla*). Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspfl. Bad.-Württ. 66: 47–50. * Hüppop, K., & O. Hüppop (2002): Atlas zur Vogelberingung auf Helgoland, Teil 1: Zeitliche und regionale Veränderungen der Wiederfundraten und Todesursachen auf Helgoland beringter Vögel (1909 bis 1998). Vogelwarte 41: 161–180. * Dies. (2004): Atlas zur Vogelberingung auf Helgoland, Teil 2: Phänologie im Fanggarten von 1961 bis 2000. Vogelwarte 42: 285–343. * Koskimies, P. (1989): Distribution and Numbers of Finnish Breeding Birds. Helsinki. * Lemke, W. (1982): Die Vögel Neuwerks. Cuxhaven. * Lifjeld, J.T. (1993) Kan ringmerkeringsdata fra fuglestasjoner brukes til overvåkning av fuglebestander? En vurdering av data fra Jomfruland Fuglestasjon. Vår Fuglefauna 1: 17–20. * Mitschke, A., & H. Strunck (1996): Wendehals – *Jynx torquilla*. In: S. Garthe (Hrsg.): Die Vogelwelt von Hamburg und Umgebung, Bd. 3. Wachholtz, Neumünster. * Møller, A.P. (Hrsg. 1978): Nordjyllands Fugle. Klampenborg. * Moritz, D. (1982): Langfristige Bestandsschwankungen ausgewählter Passeres nach Fangergebnissen auf Helgoland. Seevögel 3, Sonderbd.: 13–24. * Ders. (1983): Zum Vorkommen des Neuntöters (*Lanius collurio*) auf Helgoland nach Fangergebnissen von 1953 bis 1979. Vogelwarte 32: 142–148. * Ders. (1988): Durchzug des Pirols *Oriolus oriolus* auf Helgoland. Vogelwelt 109: 90–105. * Ornithol. Arbeitsgr. Berlin (1990): Die Vögel in Berlin (West). Ornithol. Ber. Berlin (West) 15, Sonderh. * Panzer, W., & H. Rauhe (1978): Die Vogelwelt an Elb- und Wesermündung. Bremerhaven. * Roos, G. (1996): Sträckräkningar vid Falsterbo hösten 1992 med en sammenfatning av långsiktiga förändringar i sträckets numerär under tjugo år. Anser 35: 163–188. * Ryttman, H. (2003): Breeding success of Wryneck *Jynx torquilla* during the last 40 years in Sweden. Ornis Svec. 13: 25–28. * Sachs, L. (1984): Angewandte Statistik. Berlin. * Scherner, E.R. (1980): *Jynx torquilla* Linnaeus 1758 – Wendehals. In: U.N. Glutz von Blotzheim & K.M. Bauer: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9: 881–916. Wiesbaden. * Schloss, W. (1973): Funde auf Helgoland beringter Vögel. Auspicius 5 (2): 107. * Ders. (1975): Wendehals (*Jynx torquilla*)-Ringfunde. Auspicius 6 (1): 91–97. * Schmidt, G.A.J. (1983): Vogelzug rund um Schleswig-Holstein im September 1981. Vogelkd. Tgb. Schlesw.-Holst. 9: 189–307. * Schopf, R. (1979): Die Vogelinsel Memmert im Wattenmeer. Norden. * Schütz, E. (1971): Grundriß der Vogelzugkunde. Berlin. * Seitz, J., & K. Dallmann (1992): Die Vögel Bremens. BUND (Hrsg.) Bremen. * SOVON (1987): Atlas van de Nederlandse Vogels. SOVON, Arnhem. * Struwe, B. (1992): Zum Vorkommen des Wendehalses (*Jynx torquilla*) in Schleswig-Holstein. In: Artenschutzsymposium Wendehals, Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspfl. Bad.-Württ. 66: 23–29. * Ders. (2002): Wendehals – *Jynx torquilla*. In: R.K. Berndt, B. Koop & B. Struwe-Juhl: Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 5, Brutvogelatlas. Wachholtz, Neumünster. * Svensson, S., M. Svensson & M. Tjernberg (1999): Svensk fågelatlas. Stockholm. * Ulfstrand, S., G. Roos, T. Alerstam & L. Österdahl (1974): Visible bird migration at Falsterbo, Sweden. Lund. * Väisänen, R.A., E. Lammi & P. Koskimies (1998): Muuttuva pesimälinnusto. Otava, Helsinki. * Vauk, G. (1972): Die Vögel Helgolands. Hamburg. * Westernhagen, W. von (1957): Planbeobachtungen des Vogelzuges, Herbst 1955 im Raum der Nord- und Ostsee. Mitt. Faun. Arbeitsgem. Schlesw.-Holst., Hambg. & Lübeck 10: 17–55. * Winkel, W., & H. Hudde (1993): *Ficedula hypoleuca* (Pallas 1764) – Trauerschnäpper. In: U.N. Glutz von Blotzheim & K.M. Bauer: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 13: 165–263. Wiesbaden. * Winkler, R. (1999): Avifaune de Suisse. Nos Oiseaux, suppl. 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2003/04

Band/Volume: [42_2003](#)

Autor(en)/Author(s): Busche Günther

Artikel/Article: [Zum Durchzug des Wendehalses \(*Jynx torquilla*\) an der Deutschen Bucht \(Helgoland und schleswig-holsteinische Küste\) 1965-1998 344-351](#)